

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 79 (2006)

Heft: 1

Rubrik: Kommunikation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über den «Terrorismus» in unserer Zeit (1)

Dass wir derzeit fast täglich mit Terrorismus konfrontiert werden, ist in erster Linie eine Folge der verstärkten Intensität. Neu ist der Terror nämlich keineswegs. Wobei auch da wieder einschränkend zu bemerken ist, dass sich Terror – einmal abgesehen von der systematisch betriebenen Terrorisierung erkennbarer Teile der eigenen Bevölkerung in den kommunistischen Ländern und im nationalsozialistischen Deutschland – zunächst gegen Exponenten des Staates und mit besonderer Vorliebe gegen Monarchen richtete. Kaiser Wilhelm I. war ebenso das Ziel eines Anschlags wie 1934 der König von Jugoslawien in Marseille (zusammen mit dem französischen Aussenminister Louis Barthou), und nicht zu vergessen die Ermordungen Erzbergers und Rathenaus in der Weimarer Republik.

QUELLE: «WOCHENBERICHT
BANK JULIUS BÄR»

Neben dem IRA-Terror, dem Lord Mountbatten ebenso zum Opfer fiel wie eine Reihe führender konservativer Politiker, als die IRA während eines Parteitags der Konservativen ein Hotel in die Luft sprengte, neben den ETA-Anschlägen in Spanien und

dem Terror der Roten Brigaden in Italien (Ermordung des Ministerpräsidenten Aldo Moro und missliebiger Richter) bleibt in Europa die Erinnerung an den RAF-Terror der siebziger Jahre. Er richtete sich gezielt gegen Repräsentanten der Bundesrepublik unter grosszügiger Einbeziehung der Leibwächter, vieler einfacher Polizeibeamter und ande-

rer Zufallsopfer, etwa im Zürcher Shopville.

Neu wird die breite Bevölkerung ins Visier genommen

Ansonsten jedoch war das Gefühl einer konstanten, undifferenzierten, nicht auf eine bestimmte «Personenklasse» fokussierten Bedrohung unbekannt. Das hat sich gründlich geändert. Und im historischen Längsschnitt kommt noch etwas hinzu: Religiös inspirierter Terror, seit Jahrhunderten vom europäischen Kontinent verschwunden, erlebt eine unerfreuliche Renaissance. Mittlerweile bilden religiöse Motive eine wesentliche Antriebsfeder terroristischer Aktivitäten. Der immer wieder zu vernehmende Hinweis, hier werde Religion lediglich «missbraucht» für politische Ziele, überzeugt keineswegs. Religion immer wieder und so lange neu zu definieren, bis sie aus dem Blickfeld realer Gewalt herausfällt, ist nicht sinnvoll. Solche Immunisierungsversuche helfen niemandem

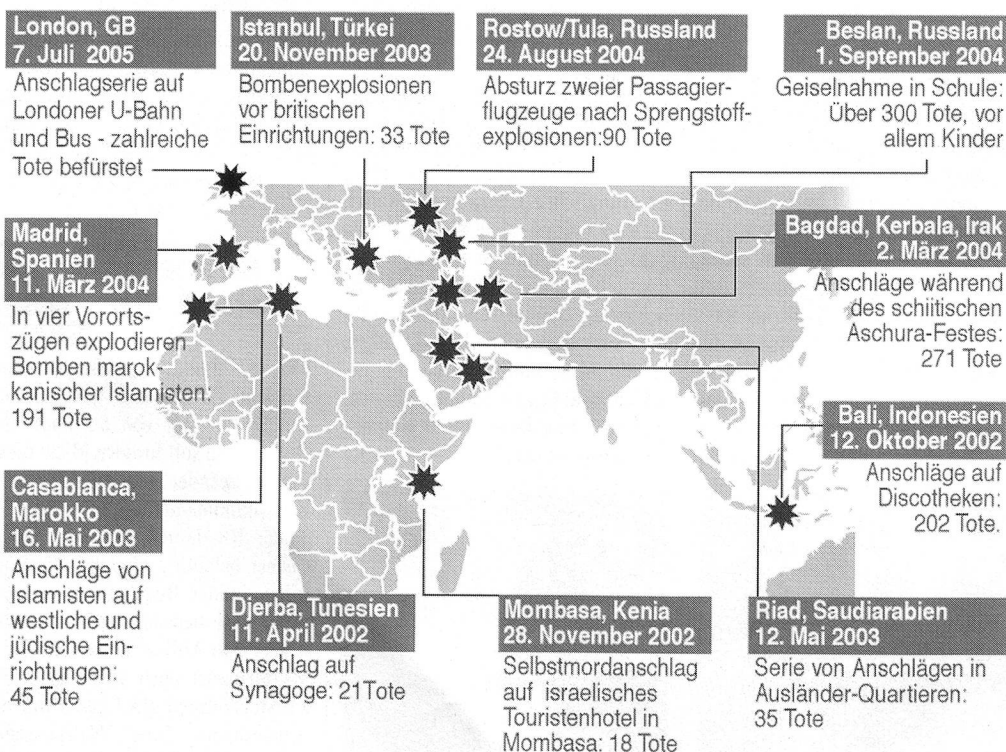
– weder der «Religion» noch der Terrorabwehr.

Wichtige Kennzeichen der terrorbe-reiten Psyche gingen nämlich wo-möglich verloren. De facto wird Reli-gion «gebraucht» als Legitimations-basis. Empirische Studien zeigen mit aller Deutlichkeit, dass die unheilige Allianz zwischen Religion und Ter-ror, zwischen dem Heiligen und dem Willen zur Vernichtung in den letz-ten Jahren stetig gewachsen ist. Der berühmte Titel einer Untersuchung zum Thema – das Buch «Terrorism in the Mind of God» von Mark Juer-gensmeyer – fasst mit grosser Präzi-sion zusammen, was mancherorts befürchtet wird: dass es einen Zusam-menhang zwischen Terror und Trans-zendenz geben könne. Wohlgermerkt «könne» und nicht «müsse». Simpli-fikationen sind auch hier zu vermei-den. Aber wichtige Studien, die sich der Ideengeschichte realgeschichtlich nähern, wie Karen Armstrongs «Im Kampf für Gott» oder «God against the Gods» von Jonathan Kirsch, beunruhigen, weil sie andere Simpli-fikationen als solche entlarven: die bequeme spätmoderne Vorstellung, Religion sei essenziell pazifistisch und gewaltlos, mit Ausnahme ihrer Abar-ten und Entgleisungen.

Terroristen speisen sich unbestritten aus der Transzendenz

Was bedeutet «Terrorismus»? Fan-gen wir etymologisch an. Das latei-nische «terror» bedeutet schlicht «Schrecken» oder «Furcht» und weniger schlicht «heiliger Schre-cken». Die Assoziation mit dem Hei-ligen ist keineswegs zufällig. Rudolf Otto sprach in seiner – religions-phänomenologisch immer noch meis-terhaften – Studie über das «Heili-ge» von diesem als einer Erfahrung des «fascinum et tremendum», von einer Erfahrung des «Anziehenden und Abschreckenden/Furchteinflös-senden». Doch was «Terrorismus» ist, lässt sich nicht einfach aus der Wort-bedeutung ableiten. «Terrorismus» lässt sich zwar als der praktizierte und organisierte Terror bezeichnen, aber was nun typisch für diese Form der Gewalt ist und was sie von anderen Formen Schreck einjagender Gewalt-ausübung unterscheidet, ist immer

SCHWERSTE TERRORAKTE NACH DEM 11. SEPTEMBER 2001



Quelle: Nachrichtenagenturen

sda-Infografik

noch unklar. Charles Townshend hat in einer ausführlichen Studie mit dem Titel «Terrorismus» sehr viel Mühe in den Versuch investiert, eine genaue Definition zu erarbeiten und dabei festgestellt, dass ein Terrorist sich selber so gut wie nie als Terroristen bezeichnet. Terrorismus ist demnach eine Zuschreibung, die andere, in aller Regel die Bedrohten oder deren Repräsentanten, benutzen. Dieser Sachverhalt führt zu einer Fülle von Definitionen. Manche sind fragwürdig, etwa die der US-Regierung: Terrorismus sei «die bewusste Anwendung oder Androhung von Gewalt, um Angst und Schrecken zu verbreiten in der Absicht, Regierungen oder Gesellschaften zu nötigen oder einzuschüchtern». Diese Definition ist so breit, dass wenige oder keine gewalttätigen Konflikte in der Welt nicht als terroristisch bezeichnet werden könnten, einschliesslich der von den USA selber erzeugten.

Im Durchgang durch verschiedene Definitionen und Klassifikationen fand Townshend einen verblüffend einfachen Vorschlag: «Das Wesen des Terrorismus besteht in der Anwendung von bewaffneter Gewalt gegen Unbewaffnete.» (Ein frühes Beispiel dafür war der armenische Anschlag auf die Hauptpost von Istanbul Ende des 19. Jahrhunderts.) Aber auch dieser Vorschlag ist zu simpel. Sonst wäre bereits jede demokratisch legitimierte und rechtsstaatlich sanktionierte Polizeiaktion terroristisch. Angemessener wäre es demnach, von der «systematischen und organisierten ungesetzlichen Gewalt gegen Unschuldige und (in der Regel) Unbewaffnete» zu sprechen. (Wobei auch diese Definition nicht recht befriedigt, denn demnach wäre ein Anschlag etwa auf die Horse Guards, die mit leerem Magazin Wache stehen, keine Terrorattacke. Die überlebenden Opfer werden das anders sehen.)

Fortsetzung folgt

Bundesrätliche Prinzipien zur Informationstätigkeit

BERN. — sb. Bundesrat und Verwaltung werden bei ihrer Informations- und Kommunikationstätigkeit auch weiterhin die Prinzipien beachten, wonach frühzeitig, aktiv, umfassend und objektiv zu informieren ist.



Foto: esa

Konkurrenz für GPS-Navigation

ms/Y. — Ab dem Jahr 2008 sollen 30 Satelliten des europäischen Satellitennavigationssystems Galileo auf drei Bahnen in 23,616 Kilometern Höhe die Erde umkreisen. Mit ihrer Hilfe können beispielsweise Autofahrer ihre jeweilige Position bestimmen. Gemessen wird die Entfernung zu mehreren Satelliten an unterschiedlichen, exakt bestimmbar Positionen – der Schnittpunkt der Achsen auf der Erde ist dann der Standort. Entscheidend ist die Zeit, die das Signal vom Satelliten zum Empfänger benötigt. Die Satelliten

haben dafür zwei Atomuhren an Bord, die auf die milliardstel Sekunde (Nanosekunde) genau gehen. Das Galileo-System der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA) wird – im Gegensatz zum vom US-Militär betriebenen Global Positioning System (GPS) – zunächst ausschliesslich zivil genutzt. Zudem bieten die Satelliten eine Search-and-Rescue-Funktion an: Ein Transponder an Bord des Satelliten leitet ein Not-signal von einer SOS-Boje an ein Koordinierungszentrum weiter, wo dann die Rettungsaktion startet.

Gib uns ein besseres Deutsch

Lieber Herr und Gott
Setz dem Überfluss Grenzen
Und lass Grenzen überflüssig werden.
Nimm den Ehefrauen das letzte Wort
Und erinnere Männer an ihr erstes.
Gib den Regierenden ein besseres Deutsch
Und den Deutschen eine bessere Regierung.
Schenke uns und unseren Freunden mehr Wahrheit
Und der Wahrheit mehr Freunde.
Bessere solche Beamte, die wohl tätig
Aber nicht wohlthätig sind.
Und lass die, die rechtschaffen sind, auch recht schaffen.
Sorge dafür, dass alle in den Himmel kommen,
Aber wenn du es willst, noch nicht gleich. Amen
(Gebet eines bayerischen Pfarrers aus dem Jahre 1864)

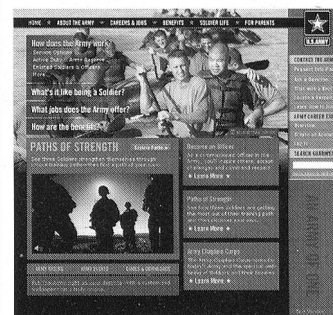
Gleichzeitig wird dem Betroffenen mitgeteilt, dass sein Notruf empfangen wurde und Hilfe unterwegs ist.

InfoThek

www.esa.int

WEBTIPPS

www.goarmy.com



WASHINGTON. — r. Die dringend Nachwuchs suchende US-Armee hat einen milliarden schweren Vertrag für die Anwerbung neuer Rekruten vergeben. Die Agentur McCann Erickson erhält 1,35 Milliarden Dollar für einen Fünfjahresvertrag. Die Firma ist nun zuständig für Werbespots in Radio und Fernsehen sowie für die Armee-Website www.goarmy.com. Im Jahr 2005 meldeten sich acht Prozent weniger Rekruten zum Dienst als von der US-Armee angenommen wurde.



www.nasa.gov
(englische Site)

RAUMFAHRT — ms/Y. Die amerikanische Weltraumbehörde NASA (National Aeronautics And Space Administration) ist auch im Cyberspace beispielgebend. Das Portal bietet etwas für jeden Geschmack: Wissenschaft, Technik, Multimedia, Geschichte und Infos zu verschiedenen Weltraummissionen. Besonderheit: die Gliederung der Infos nach Zielgruppen (Kinder, Schüler, Studenten) – das Ergebnis: mehr Transparenz und eine altersgerechte Ansprache.